



Rassismus- und Diskriminierungssensibilität in der Engagement Global gGmbH

Positionspapier des Fachkreises Anti-Rassismus (Stand: Juni 2014)

1. Zur Einführung

Deutschland als Migrationsgesellschaft ist geprägt von einer großen Vielfalt an Menschen verschiedenster Herkunft und Hintergründen. Zugleich sind Menschen in Deutschland tagtäglich von rassistischer Diskriminierung auf Grund ihres Aussehens, ihrer zugeschriebenen kulturellen oder sozialen Herkunft, Religion oder Weltanschauung betroffen. Rassismus ist dabei keine rechtsextreme Randscheinung, sondern bis heute ein Phänomen in der Mitte der Gesellschaft. Ziel und Auftrag der Engagement Global gGmbH ist die Förderung des entwicklungspolitischen Engagements in Deutschland und international, um ein gerechtes und nachhaltiges globales Miteinander zu fördern. Gemäß unserem Leitbilde treten wir für eine weltoffene und tolerante Gesellschaft, so- wie für eine Kultur der Vielfalt und für die Anerkennung und Wertschätzung von Unterschieden ein. Es ist uns ein zentrales Anliegen, eine inklusive Gesellschaft mitzugestalten, in der alle Menschen, ungeachtet ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts und ihrer sexuellen Orientierung, ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft, ihrer Religion oder Weltanschauung und ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten gleichberechtigt, anerkannt und entsprechend ihrer Bedürfnisse leben und teilhaben können. Wir lehnen jegliche Form struktureller und gesellschaftlicher Diskriminierung, sowie die unterschiedlichen Ausprägungen von Rassismus ab und setzen uns durch unsere Arbeit und unsere Angebote aktiv dafür ein, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen zu treten. Um diesem Ziel und Auftrag gerecht zu werden, ist es uns wichtig, uns mit Rassismus und Diskriminierung auseinanderzusetzen, globale Machtverhältnisse zu reflektieren und uns auch selbstkritisch mit der eigenen Arbeit und Rolle auseinanderzusetzen.

2. Zum Verständnis von Rassismus und Diskriminierung

Als Diskriminierung wird die systematische Abwertung von Menschen aufgrund tatsächlicher oder zugeschriebener individueller oder gruppenspezifischer Merkmale, wie z.B. Hautfarbe, kulturelle Praktiken, körperliche und geistige Fähigkeiten oder ökonomischer- sowie Bildungshintergrund bezeichnet. Dabei geht es um soziale Bedingungen und Ursachen, die nicht auf individuelle Einstellungen reduzierbar sind.

Rassismus ist die bewusste und unbewusste Hierarchisierung bzw. Abwertung von Menschen aufgrund bestimmter äußerlicher, sozialer und oftmals zugeschriebener Merkmale, wie z.B. Aussehen, Herkunft, Religion oder kulturelle Praktiken. Diese Merkmale werden mit zumeist negativen Wertungen versehen. Damit einher geht eine Einteilung in die Mehrheitsgesellschaft, die als Norm gesehen wird (das „Wir“) und sogenannte Minderheitszugehörige („die Anderen“). Dadurch werden vermeintlich homogene gesellschaftliche Gruppen konstruiert und abgewertet und ihre Ausgrenzung sowie Unterdrückung legitimiert. Wenn bestimmte gesellschaftliche Gruppen die Macht haben, eine ökonomische, soziale, politische und gesellschaftliche Abwertung durchzusetzen, spricht man von Rassismus. Der Rassismus in Deutschland ist historisch gewachsen und geht auf den europäischen Kolonialismus zurück.



Rassismus und Diskriminierung äußern sich auf individueller/zwischenmenschlicher und institutioneller sowie gesamtgesellschaftlicher und politischer Ebene. Rassistische Diskriminierung kann sich offen ausdrücken in Beleidigungen und Übergriffen, aber auch beispielsweise bei der Vergabe von Stellen oder Wohnungen und dem Zugang zu Bildungseinrichtungen. Rassismus ist jeweils kontextspezifisch und mit anderen gesellschaftlichen Machtverhältnissen, wie z.B. Geschlecht, sexueller Orientierung, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sozialem Status verwoben. Diese als Intersektionalität bezeichneten Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen müssen in der Auseinandersetzung mit Rassismus stets mitgedacht werden.

3. Engagement Global als diskriminierungssensible Organisation

Wir stärken das entwicklungspolitische Engagement von Zivilgesellschaft und Kommunen in Deutschland durch Information, Beratung, Qualifizierung und finanzielle Förderung. Im Sinne einer diskriminierungssensiblen Organisation, die ein global gerechtes Miteinander zum Ziel hat, stellt die Auseinandersetzung mit Rassismus und das aktive Entgegenwirken gegen diesen für uns eine zentrale Aufgabe und Verantwortung dar, die auf verschiedenen Ebenen unserer Arbeit eine wichtige Rolle spielt. Deutschland hat eine koloniale Vergangenheit und Geschichte, geprägt von rassistischen Überzeugungen und Handlungen. Eine von uns angestrebte moderne und zukunftsgerichtete Entwicklungspolitik, die **globale Partnerschaften auf Augenhöhe** im Kontext der globalen Post-2015-Welt anstrebt, erfordert eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Vergangenheit. Entwicklungspolitik ist bis heute nicht frei von globalen Machtstrukturen. Entsprechend gilt es, unsere eigene Arbeit und Strukturen kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln und in der Zusammenarbeit mit unseren Partnerinnen und Partnern der Idee von wirklicher Gleichberechtigung in globalen Partnerschaften ein Stück näher zu kommen.

Ob in der **Beratung**, der **Bearbeitung von Förderanträgen** oder bei der **Durchführung von Bildungsveranstaltungen** - die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Engagement Global verfügen in ihrer Arbeit über vielfältige Möglichkeiten, auf die Sensibilisierung für das Themenfeld Rassismus und Diskriminierung hinzuwirken. Im Sinne einer rassismuskritischen und diskriminierungssensiblen entwicklungspolitischen Arbeit fördern wir mit unseren Angeboten an die Zivilgesellschaft und an Kommunen die Sensibilisierung für Diskriminierung und Rassismus. In unseren pädagogischen Angeboten ist die Auseinandersetzung mit Rassismus und globalen Machtstrukturen fest verankert und zielt auf eine diskriminierungssensible Haltung der Teilnehmenden.

Menschen mit Migrationserfahrungen¹ aus den Ländern des Globalen Südens verfügen über besondere Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen in der internationalen Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik. In diesem Sinne verstärken wir die **Zusammenarbeit mit und Angebote für Menschen mit Migrationsperspektiven und migrantischen Selbstorganisationen (MSO)**. Partnerinnen und Partner im Globalen Süden, sowie Menschen mit Rassismus- oder Migrationserfahrung in Deutschland sehen wir zudem als Expertinnen und Experten für die rassismuskritische und diskriminierungssensible Weiterentwicklung unserer Organisation und suchen mit diesen den Austausch und die Zusammenar-

¹ Wir sind uns bewusst, dass die Bezeichnungen für Menschen, die Rassismus erfahren, die gesamte Dimension und Breite der unterschiedlichen Selbstverständnisse sowie Erfahrungen nicht abbilden können. In unserer Auseinandersetzung mit Rassismus adressieren wir uns an die Erfahrungen von Menschen, die in Deutschland rassistisch diskriminiert werden, unabhängig davon, ob sie in Deutschland geboren sind oder ob sie sich als Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund verstehen oder als solche angesprochen werden.



beit.

Insbesondere auch in der **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit** legen wir großen Wert auf ein vielfältiges und diskriminierungssensibles Bild der Länder und Menschen des Globalen Südens sowie unserer Arbeit und Angebote. Wir achten daher in unserer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit auf eine ausgewogene und diskriminierungssensible Sprache und Darstellung in Texten und Bildern und vermitteln diese Grundhaltung auch an unsere Zielgruppen.

Als Organisation streben wir eine vielfältige Mitarbeitendenschaft an. Durch bewusste **Diskriminierungssensibilität in der Personalpolitik** und die gezielte Einladung von Menschen mit sogenannten Migrationsperspektiven und unterschiedlicher Nationalitäten zu Bewerbungen auf Stellen bei Engagement Global setzen wir als öffentliche Arbeitgeberin Zeichen. Im Sinne einer interkulturellen Öffnung gestalten wir Strukturen, die Zugangsbarrieren reduzieren und den Bedarfen und Bedürfnissen aller Mitarbeitenden gerecht werden. Für eine diskriminierungssensible Haltung und Arbeitsweise und einen kompetenten Umgang mit Vielfalt im Unternehmen bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter anderem Fortbildungen im Bereich Anti-Rassismus und Diversität an.

Unsere Verantwortung als diskriminierungssensible Organisation erwächst nicht zuletzt auch aus einer Reihe von Gesetzen und Vereinbarungen. So verpflichtet das **Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG)** zum Schutz vor Benachteiligung und Diskriminierung und setzt hier neue Standards, gerade auch für uns als Arbeitgeberin.

Die Auseinandersetzung mit und Sensibilisierung für Rassismus und andere gesellschaftliche Machtverhältnisse findet als Querschnittsthema **strukturelle Verankerung** und spiegelt sich in zentralen und operativen Dokumenten wie den Zielvereinbarungen, dem Führungsleitbild und den strategischen Grundlagen wieder. Sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als auch für unsere Zielgruppen werden zudem Ansprech- und Beschwerdestrukturen für Fälle von Diskriminierung etabliert.

4. Ausblick

Das Erlernen einer diskriminierungssensiblen und antirassistischen Grundhaltung und deren alltägliche Anwendung ist uns ein zentrales Anliegen in unserer Arbeit und wir streben an, uns in Richtung einer diskriminierungssensiblen Organisation weiterzuentwickeln. Dabei wissen wir um die Komplexität des Themenfeldes Rassismus und Diskriminierung und die Herausforderungen, die mit der Auseinandersetzung mit diesem verbunden sind, bewusst. Wir sind uns bewusst, dass diese Auseinandersetzung ein langfristiger Prozess ist, in dem unvermeidlich auch Fehler gemacht werden und bestehende Haltungen und Konzepte stetig weiterentwickelt, konstruktiv kritisiert und erneuert werden müssen.

Wir begreifen die Vielfalt in unserer Organisation und unserer Partnerinnen und Partner, die Bedarfe unserer Zielgruppen und die gesellschaftlichen Herausforderungen als eine Chance für einen fortlaufenden Entwicklungsprozess. Wir wollen uns aktiv und konstruktiv in internationale Diskussionen und Diskurse zu diesem Thema einbringen und dabei uns und unsere Arbeit selbst auch kritisch hinterfragen und weiterentwickeln. Als lernende Organisation suchen wir hierzu den Dialog mit unseren Partnerinnen und Partnern, Zielgruppen und Interessierten und laden dazu ein, sich mit uns offen und konstruktiv in den Austausch zu begeben.